

Endbericht zur Verbreitung der Projekterfahrungen und Ergebnisse



Projektnummer	3328
Projekttitel	DAVNE
Projektträger/in	Verein Waldviertler Kernland
Projektlaufzeit, Projektdauer in Monaten	24 Monate
Schwerpunktzielgruppe/n	Ältere Menschen
Erreichte Zielgruppengröße	3.000 direkte Zielgruppe & 14.000 indirekte Zielgruppe
Zentrale Kooperationspartner/innen	Gemeinden, Community Nursing, Gesunde Gemeinde
Autoren/Autorinnen	Doris Maurer, MA, MA
Emailadresse/n Ansprechpartner/innen	d.maurer@waldviertler-kernland.at
Weblink/Homepage	www.davne.at
Datum	30.3.2024

1. Kurzzusammenfassung

Die 14 Gemeinden des Waldviertler Kernlands stehen vor den typischen Herausforderungen ländlicher Regionen, insbesondere im Hinblick auf ältere und hochaltrige Menschen. Dazu gehören Einsamkeit aufgrund dünn besiedelter Gebiete und veränderter Dorf- und Familienstrukturen, ungenutzte Ressourcen älterer Bevölkerungsgruppen sowie mangelnde Gesundheitskompetenz in dieser Zielgruppe.

Das Ziel von DAVNE war die Verbesserung der kommunalen Rahmenbedingungen durch die Schaffung eines niedrigschwelligen und bedarfsgerechten Angebots für ältere Personen. Dieses soll ein längeres selbstbestimmtes und autonomes Leben älterer Menschen fördern, die Begegnung zwischen den Generationen auf Augenhöhe unterstützen und das traditionell defizitäre Bild älterer Menschen hin zu einem ressourcenorientierten Bild verändern.

Im Mittelpunkt des Projekts stand:

- Der Aufbau einer digitalen und analogen Koordinationsplattform, für die Vermittlung von nachbarschaftlichem Engagement (Community Care).
- Die Erhebung der Talente und Fähigkeiten älterer Personen und die Sichtbarmachung dieser besonderen Fähigkeiten.
- Die Bündelung bereits vorhandener Angebote der Gesundheitsförderung und sozialen Teilhabe.

Im Projekt zeigte sich deutlich, **dass eine Koordinationsstelle von zentraler Bedeutung ist, um eine Caring Community nachhaltig aufzubauen** und zu festigen. Durch die Koordinationsstelle wird sichergestellt, dass die Bedürfnisse älterer Personen, deren Angehörigen und der Freiwilligen wahrgenommen werden. Die Kombination einer analogen und digitalen Dokumentations- und Vermittlungsplattform stellt ein ressourcenschonendes und für alle zugängliches Angebot dar, um länger autonom in der Region zu leben. Durch die Sichtbarmachung der Ressourcen von über 80-Jährigen wurde die Basis für eine Veränderung des Bildes von älteren Personen gelegt.

Damit dies optimal gelingt muss die Koordinierungsstelle politisch unabhängig und eigenständig agieren können und in Netzwerke innerhalb und außerhalb der Region eingebunden sein.

2. Projektkonzept

Überlegungen zum Projekt

Bei regelmäßigen Austauschtreffen mit Vertreter:innen aus der Zielgruppe sowie in direkten Gesprächen mit älteren Menschen wurde der Bedarf an organisierter Nachbarschaftshilfe immer deutlicher. Aufgrund der dünnen Besiedelung und veränderter

Familienstrukturen in den Gemeinden der Kleinregion des Waldviertler Kernlands wird es für ältere Personen immer schwieriger, alltägliche Aufgaben wie Einkaufen, Arztbesuche und Behördengänge allein zu bewältigen. Oft sind sie auf die Unterstützung von Angehörigen oder professionellen Hilfsdiensten angewiesen, insbesondere bei gesundheitlichen Problemen, die häufige Fahrten erfordern.

Im Frühjahr 2021 wurde eine erste Bedarfserhebung in der Region durchgeführt, bei der ein deutlicher Bedarf an nachbarschaftlicher Unterstützung festgestellt wurde. Dabei wurde auch betont, dass die Bereitschaft zur Unterstützung besteht, solange keine dauerhaften Verpflichtungen entstehen und eine individuelle Flexibilität gewahrt bleibt. Diese Erkenntnisse führten im Juli desselben Jahres zur Beschlussfassung, Maßnahmen zur Verbesserung der nachbarschaftlichen Unterstützung einzuleiten, um älteren Menschen ein autonomes und selbstbestimmtes Leben in der Region zu erleichtern.

Das Projekt "Digital, gesund altern" hat bereits erste Schritte in Richtung Gesundheitsförderung mittels Digitalisierung unternommen und gezeigt, dass die ältere Generation durchaus offen für neue Technologien ist.

Basierend auf diesen Erkenntnissen wurde das Projekt "DAVNE – digital & analog vernetztes, nachbarschaftliches Engagement" entwickelt. Dabei arbeitet das Team der Kleinregion Waldviertler Kernland eng mit der Zielgruppe zusammen und orientiert sich an bewährten Praktiken sowie wichtigen Strategiepapieren im Bereich der Gesundheitsförderung und dem Dialog gesund & aktiv Altern. Das Projekt zielt darauf ab, das defizitäre Bild älterer Menschen zu verändern und neue, ressourcenorientierte Bilder vom Leben im Alter zu schaffen.

Probleme, auf die das Projekt abgezielt:

Das Projekt strebt an, die Lebensqualität älterer Menschen zu verbessern und sie möglichst lange autonom und selbstbestimmt in ihrer gewohnten Umgebung zu halten. Es setzt auf nachbarschaftliche Unterstützung, Ressourcenaustausch und die Sichtbarmachung von Gesundheitsangeboten. Durch ein von Wertschätzung geprägtes Altersbild soll das Zusammenleben der Generationen gefördert und die psychische Gesundheit im Alter gestärkt werden.

DAVNE trägt dazu bei, mehrere Gesundheitsdeterminanten positiv zu beeinflussen, indem es den Zugang zu Gesundheitsdiensten erleichtert, soziale Unterstützung bietet, gesunde Verhaltensweisen fördert, die Selbstbestimmung stärkt und dadurch das psychische Wohlbefinden steigert.

Beschreibung des Projekt-Settings:

DAVNE wurde in der Kleinregion Waldviertler Kernland umgesetzt, welche 12 Gemeinden im Bezirk Zwettl sowie zwei Gemeinden im Bezirk Krems umfasst.

Die Region erstreckt sich über etwa 500 km² und ist geprägt durch Wälder, Ackerland, kleine Ortschaften, Streusiedlungen und Einzelgehöfte. Etwa 23,5% der rund 14.000 Einwohner*innen sind über 65 Jahre alt, was über dem bundesweiten Durchschnitt liegt. Zudem sind rund 28,8% der Bevölkerung über 60 Jahre alt.

Die Region Waldviertler Kernland steht vor typischen Herausforderungen ländlicher Regionen Österreichs, darunter Einsamkeit durch dünne Besiedelung und veränderte Dorf- und Familienstrukturen. Die Bevölkerung über 60 Jahren liegt bei rund 28%, wobei der Anteil, der über 80-Jährigen über dem österreichischen Durchschnitt liegt. Einkommensverhältnisse im Bezirk Zwettl sind niedrig, und es besteht ein Bedarf an nachbarschaftlicher Unterstützung.

Gesundheitliche Herausforderungen wie Bewegungsmangel und Adipositas sind präsent, während Vorsorgeuntersuchungen unter dem Mittelwert liegen. Es besteht ein großer Bedarf an Gesundheitsförderung und dem Aufbau von Gesundheitskompetenz.

In der Kleinregion ist daher die Gesundheitsförderung seit langem ein wichtiges Thema. 13 der 14 Kernland-Gemeinden sind als Gesunde Gemeinden aktiv, und es besteht eine gute Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteur:innen wie Hilfsdiensten, Apotheken und Gesundheitsanbieter:innen.

Umgesetzt wurde das Projekt DAVNE vom Verein Waldviertler Kernland, welcher von den Mitgliedsgemeinden getragen wird. Der Verein Waldviertler Kernland ist in der Region gut etabliert und verfügt über ein Vertrauensverhältnis zu den Bürger:innen. Der Verein Waldviertler Kernland unterhält ein Büro in Ottenschlag und ist seit 20 Jahren aktiv. Gesundheit und Soziales sind fest im Leitbild verankert. Die langjährige Zusammenarbeit ermöglicht eine effektive Kommunikation untereinander und mit der Zielgruppe. Zudem bestehen Kontakte zu Seniorenbund und Pensionistenverband, sowie ein bestehendes Netzwerk an Ehrenamtlichen aus Vorprojekten.

Die Zielgruppe/n des Projekts:

Direkte Zielgruppen des Projekts sind Frauen und Männer ab 60 Jahren, die in der Region leben, dies sind ca. 4000 Personen. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Personen gelegt, die allein leben und/oder aufgrund von ungünstigen Umständen wie geringerer Bildung, gesundheitlichen Einschränkungen, Gebrechlichkeit, Schwerhörigkeit usw. eher von der gesellschaftlichen Teilhabe ausgeschlossen sind.

Ein besonderer Fokus liegt auf hochaltrigen Menschen in der Region, wobei 1030 Personen im Alter von 80 Jahren und älter als Hauptzielgruppe identifiziert werden.

Auch Alleinstehende und Menschen mit Gebrechlichkeit aufgrund chronischer Erkrankungen, körperlicher Gebrechlichkeit oder altersbedingten Einschränkungen sollen erreicht und nach Möglichkeit in das soziale Leben integriert werden.

Eine weitere direkte Zielgruppe sind Personen, die sich im Übergang vom Berufsleben in den Ruhestand befinden, sowie Rückkehrerinnen und Zuzüglerinnen. Die Förderung ihrer sozialen Teilhabe und ihre rasche Integration in das Gemeindeleben sind ebenfalls Anliegen des Projekts.

Migrant*innen oder Personen ausländischer Herkunft werden nicht explizit als Zielgruppe behandelt, da ihre Anzahl in der gesamten Kleinregion weniger als 50 Personen beträgt, die aus etwa 10 verschiedenen Herkunftsländern stammen. Sie können jedoch über die geplanten Maßnahmen ebenfalls erreicht werden.

Indirekte Zielgruppen sind Gemeindevertreter:innen, Zielgruppenorganisationen (Seniorenbund, Pensionistenverband), Vereine und Hilfsdienste, die in der Gesundheitsförderung aktiv sind, sowie betreuende und pflegende Angehörige und alle Einwohner:innen der Kleinregion.

Weites sind auch Projektverantwortliche und Umsetzer:innen aus anderen Nachbarschaftshilfeprojekten indirekte Zielgruppe, da diese in die App-Entwicklung miteinbezogen werden.

Zielsetzungen des Projekts:

Das Projekt DAVNE zielt darauf ab, durch koordinierte Nachbarschaftshilfe soziale Netzwerke innerhalb von Gemeinden und Regionen zu erhalten bzw. neu aufzubauen. Diese Netzwerke sollen dazu beitragen, dass ältere Personen länger autonom, gesund und eigenständig leben können, und gleichzeitig betreuende und pflegende Angehörige entlastet werden. Ziel ist es, das Gesundheits- und Pflegesystem durch die Förderung des Wohlbefindens und durch zivilgesellschaftliche Unterstützungsleistungen zu entlasten.

Im Zentrum des Konzepts von DAVNE steht die koordinierte Nachbarschaftshilfe, die Vermittlung von Talenten und Fähigkeiten älterer Personen sowie die Sichtbarmachung von Angeboten zur sozialen Teilhabe für ältere Personen in der Region. Konkret bedeutet dies:

- Es werden kostenlose Fahr- und Bringdienste zu Einrichtungen der Gesundheitsförderung und des Gesundheitssystems sowie zu gesellschaftlichen Aktivitäten in der Region angeboten.
- Dazu wird ein Ehrenamtlichen-Netzwerk aufgebaut, welches die angefragten Dienste freiwillig und unentgeltlich übernimmt.
- Für die Vermittlung der Dienste wird eine analoge (Kordinator:innen) und digitale (Vermittlungs-App) Koordinationsstelle aufgebaut.

- Besonders schwer erreichbaren Personen aus der Zielgruppe sowie hochaltrigen Personen wird das Angebot mittels Hausbesuchen persönlich vorgestellt.
- Mittels digitaler Plattform erfolgt eine Sichtbarmachung der Ressourcen von hochaltrigen Personen, wodurch diese auch für andere Personen (Generationen) zugänglich werden.
- Durch die Sichtbarmachung des regionalen Angebotes zur sozialen Teilhabe wird ein einfacher Zugang zu diesen Angeboten unterstützt.
- Laufende Vernetzung der Gesundheitsanbieter:innen zur Verbesserung der Gesundheitsleistungen für die Zielgruppe wurden organisiert.

Insgesamt strebt DAVNE danach, das Wohlbefinden und die Lebensqualität der Menschen zu verbessern, ihre Selbstständigkeit zu fördern und die soziale Teilhabe zu erhöhen, indem es den Zugang zu wichtigen Dienstleistungen und sozialen Interaktionen erleichtert.

Durch die Schaffung einer digitalen und analogen Koordinierungsstelle wird die Basis für die strukturelle Verankerung einer Caring Community im Waldviertler Kernland gelegt.

3. Projektdurchführung

Aktivitäten und Methoden im zeitlichen Ablauf:

Nach dem Projektstart und der Schaffung der Strukturen für eine erfolgreiche Projektumsetzung konnten aktiv mit der Umsetzung des Projekts begonnen werden.

1. Einrichtung der Koordinierungsstelle

Ein zentrales Element des Projekts war der Aufbau der Koordinierungsstelle, die einerseits die Vermittlung der Dienste übernimmt und andererseits als Basis für weitere Aktivitäten im Freiwilligen- und Gesundheitsbereich dient. Die Koordinierungsstelle ist Drehscheibe für den Bedarf der älteren Bürgerinnen und Bürger, informiert und koordiniert die Freiwilligen und ist Sprachrohr für die Klient:innen.

Die Vermittlung von Diensten ist eine der zentralen Aufgaben der Koordinierungsstelle. Bei den Nachbarschaftshilfe-Diensten geht es vorrangig darum, ältere Personen, die Hilfe bei der Bewältigung von alltäglichen Aufgaben benötigen, zu unterstützen. Das Angebot der Nachbarschaftshilfe umfasst:

- Fahr- und Begleitdienste „Mehr als Taxi!“ (Begleitung zum Arzt/Ärztin, zum Einkauf, zur Physiotherapie, ...)
- Einkaufs- oder Besorgungsdienste (Medikamentenabholung, Einkaufs-Bringdienst, ...)
- Besuchsdienste (Plaudern, Kartenspielen, Vorlesen, Kaffee trinken, einfach zuhören ...)

- Spaziergehdienste (in die Kirche gehen, zum Bankerl, zum Friedhof, kleinere Ausflüge in die Natur ...)
- Unterstützung beim Gebrauch des Handys (Smartphones)

Die Dienste sind kostenlos und für alle Bevölkerungsgruppen leicht zugänglich. Personen, die Unterstützung benötigen, können dies einfach per Telefon, persönlich bei der Koordinierungsstelle oder per App bekanntgeben, die die Vermittlung der Dienste übernimmt. Die Dienste werden von den Koordinatorinnen oder mittels App vermittelt, und von ehrenamtlichen Mitarbeitern erbracht.

Aufgrund von Verzögerungen bei der App-Entwicklung erfolgte dies in DAVNE größtenteils auf analogem Wege, was einen erheblichen Arbeitsaufwand bedeutete: Nachdem ein Dienst vom Klient:innen meist telefonisch angefordert wurde, wird dieser in die Buchungsliste eingetragen. Anschließend wird telefonisch versucht, einen Ehrenamtlichen aus der Gemeinde oder einer Nachbargemeinde zu finden, der den Dienst übernehmen möchte/kann. Dazu müssen oft mehrere Ehrenamtliche kontaktiert werden. Nach der Vergabe des Dienstes wird der Klient/die Klientin darüber informiert.

Nach erfolgreicher Durchführung des Dienstes teilt der Ehrenamtliche mit, ob es gegenüber der Buchung Veränderungen gegeben hat, z.B. ob der Klient/die Klientin nach dem Arztbesuch noch einkaufen war. Diese Informationen sind für die Erstellung der KM-Geld-Abrechnung je Ehrenamtlichen erforderlich, welche von den Koordinatorinnen vorbereitet werden und von der Projektleitung freigegeben werden muss. Dies führt dazu, dass oft zwischen 4 und 15 Telefonate erforderlich sind, um einen Dienst zu vermitteln und abzuschließen.

Durch die App wird dieser Prozess stark vereinfacht und effizienter.

2. Aufbau des EAM-Netzwerks

Das Ehrenamts-Netzwerk ist die Basis für das gesamte Projekt, ohne Ehrenamtliche können die Dienste nicht durchgeführt werden. Daher sind der Aufbau und die Betreuung des Ehrenamts-Netzwerks zentrale Aufgaben der Koordinatorinnen.

Dazu wurden 14 Informationsveranstaltungen in den Gemeinden durchgeführt, um potenzielle ehrenamtliche Mitarbeiter:innen für das Projekt zu gewinnen. Persönliche Einladungen wurden an alle Teilnehmer:innen der Bedarfserhebung im Juni 2021 verschickt.

Die "Jobbeschreibung" und die Vereinbarung für ehrenamtliche Mitarbeiter:innen (EAM) wurde wie geplant erstellt und bei den Informationsveranstaltungen ausgegeben und auf den Gemeindeämtern aufgelegt.

Aufgrund der geringen Teilnahme an den Informationsveranstaltungen wurden während des gesamten Projektverlaufs immer wieder Aktivitäten gesetzt, um das EAM

Netzwerk zu erweitern. Diese beinhalteten die direkte Ansprache durch den/die Bürgermeister:innen ebenso wie Aussendungen und die Gestaltung von Postkarten mit netten Sprüchen zur Freiwilligentätigkeit.

3. Konzeptionierung der Vermittlungsplattform

In mehreren Vorgesprächen wurden gemeinsam mit Vertretern anderer Nachbarschaftshilfeprojekte ein erstes Anforderungsprofil an die Vermittlungsplattform erstellt und dies mit der IT-Agentur besprochen. Danach wurde von der IT-Agentur ein erster „Clickdummy“ erstellt. Mittels diesem erfolgten mehrere Testdurchläufe:

- mit den Mitarbeiterinnen von DAVNE
- mit Mitarbeiter:innen anderer Nachbarschaftshilfeprojekte
- mit der Zielgruppe.

Nach jeder Testgruppe wurden die Rückmeldungen in den Clickdummy eingearbeitet. Durch dieses Vorgehen konnten sich die Testpersonen ein gutes Bild von der Funktionalität machen und ein sehr genaues Feedback geben. Dies kann in diesem Stadium sehr einfach eingearbeitet werden. Nachdem die Programmierung erfolgt ist, sind Umbauten im Workflow immer mit sehr hohen Aufwänden verbunden.

Durch die frühe Einbindung der Zielgruppe und der Stakeholder mittels Clickdummy erfolgte eine User-zentrierte Entwicklung. Viele Testpersonen haben durch dieses Vorgehen schon Lust auf die App bekommen.

Obwohl durch dieses Vorgehen viele Prozesse und Workflows von Beginn an gut abgebildet werden konnten, tauchten während der Tests im Echtbetrieb dennoch einige erforderliche Änderungen im Workflow auf. Dadurch kam es zu größeren Verzögerungen bei der Einführung der App.

Um von unterschiedlichen Organisation Feedback zur App einzuholen, wurde ein Sounding Board organisiert. Zu diesem wurden Vertreter:innen universitärer Einrichtungen aber auch des Landes Niederösterreich, unterschiedlicher Caring Community Projekte sowie interessierte Koordinatorinnen anderer Nachbarschaftshilfeprojekte eingeladen. Nach der Präsentation der Vermittlungs-App fand eine interessante Diskussionsrunde zu den Funktionen aber auch zu den erforderlichen Aktivitäten für eine erfolgreiche Übertragung statt.

Trotz dieser Herausforderungen steht nun eine Vermittlungs- und Dokumentationsplattform zur Verfügung, die von verschiedenen Nachbarschaftshilfeprojekten verwendet werden kann und die Vermittlung sowie die Dokumentation erheblich erleichtert. Die digitale Lösung konnte bereits auf drei weitere Regionen übertragen werden.

Auch die Rückmeldungen der Ehrenamtlichen, die bereits mit der App arbeiten, sind sehr positiv. Besonders die Möglichkeit, in Ruhe auszuwählen, ob man einen Dienst übernehmen möchte oder nicht, und die automatische Berechnung der KM begeistern

die Ehrenamtlichen. Auch die einfache Bedienung und das intuitive Handling wurden positiv erwähnt.

Um den EAM und den Klient:innen die Nutzung bzw. die unterschiedlichen Nutzungsschritte einfach und jederzeit zugänglich zu machen, wurden Benutzer-Videos erstellt, welche auf www.davne.at jederzeit zugänglich sind.

Um die Übertragung in andere Regionen zu erleichtern, wurde ein umfangreiches Handbuch erstellt. Darin wird schwerpunktmäßig auf die Aktivitäten rund um den Aufbau einer Koordinierungsstelle eingegangen, sowie auf die Einführung und Nutzung der Vermittlungs-App und des Dokumentationstools, sowie die Durchführung der Ressourcengespräche. Das Handbuch steht kostenlos zum Download auf der Homepage zur Verfügung.

4. Durchführung der Ressourcengespräche

Auf der digitalen Plattform WissenSchatz-VermittlungsPlatz werden alle Talente und Fähigkeiten von über 80-Jährigen kurz beschrieben und ein Foto der Talentegeber:innen veröffentlicht. Bis zur Veröffentlichung sind mehrere Prozessschritte erforderlich.

Im ersten Schritt wurden über 80-Jährige gesucht, die bereit sind, ihre besonderen Fähigkeiten weiterzugeben. Diese Suche gestaltete sich herausfordernd, da diese Generation oft sehr bescheiden ist und ihre Fähigkeiten als selbstverständlich betrachtet oder sich nicht bewusst ist, dass sie etwas für andere Besonderes kann. Viele äußern ein fast negatives Selbstbild mit Aussagen wie "Ich kann ja nichts" oder "Ich bin ja zu nichts mehr gut". Erst im Gespräch über ihre Vergangenheit oder durch Anregungen von Familienmitgliedern wird ihnen bewusst, welche Fähigkeiten sie besitzen.

Zunächst wurde ein Aufruf in Gemeindezeitungen und mittels Flyer gestartet, um auf das Projekt aufmerksam zu machen und die Bevölkerung dazu aufzufordern, sich zu melden, wenn sie selbst oder jemand, den sie kennen, über besondere Talente verfügt.

Auf diesen Aufruf hin meldete sich jedoch niemand. Daher wurden im nächsten Schritt die persönlichen Netzwerke der Projektmitarbeiterinnen sowie von Multiplikatoren genutzt, um Gesprächstermine zu vereinbaren.

Da auch dieser Ansatz keine systematische Basis bot, um Personen für Interviews zu generieren, wurde eine neue Strategie entwickelt. In Zusammenarbeit mit dem Projekt "Community Nursing" wurden Geburtstagskarten an alle über 75-Jährigen in ausgewählten Gemeinden der Region verschickt. Neben den Geburtstagswünschen enthielten die Karten die Ankündigung, dass sich in den nächsten Wochen jemand melden wird, um einen Gesprächstermin zu vereinbaren. Diese Karten werden monatlich an alle über 75-Jährigen der jeweiligen Gemeinde versendet, wobei etwa 20% der Personen Gesprächstermine vereinbaren. Pro Monat werden ungefähr 60 Karten persönlich

versendet, und im Durchschnitt freuen sich 12 Personen darauf, ein Gespräch mit dem Community Nurse zu führen.

Während dieser Gespräche tastet die Community Nurse auch leicht vor, ob die Person Interesse an einem weiterführenden Ressourcengespräch hat, und vermittelt sie gegebenenfalls an das Projekt "DAVNE" weiter. Auf diese Weise erfolgt eine systematische Kontaktaufnahme mit der Zielgruppe in Zusammenarbeit mit einem weiteren Gesundheitsprojekt.

Es konnten über 70 Gespräche geführt werden und über 50 Personen erklärten sich bereit, dass ihre Fähigkeiten auch digital veröffentlicht werden.

Als Unterstützung bei der Gesprächsführung wurde ein eigener Gesprächsleitfaden mit unterschiedlichen offenen Fragestellungen konzipiert.

Nach Durchführung des Ressourcengesprächs wurden die Talente herausgefiltert und zusammengefasst. Bei einem weiteren Besuch wurde dies nochmals mit dem Talentegeber / der Talentegeberin besprochen, die Einverständniserklärung zur Veröffentlichung unterzeichnet und ein Foto für die Veröffentlichung auf der Plattform „WissenSchatz-VermittlungsPlatz“ gemacht.

Jeder/jede, der/die Interesse hat, etwas Besonderes zu erlernen, kann über die Datenbank nach Gemeinden oder Fähigkeiten filtern. Neben dem Namen und der Gemeinde wird auch das Geburtsjahr des Talentegebers / der Talentegeberin veröffentlicht. Durch ein ansprechendes Foto und die kurze Beschreibung der Person wird ein positives Bild von über 80-jährigen generiert. Aus Sicherheitsgründen erfolgt die Kontaktaufnahme mit der Talentegeberin / dem Talentegeber über DAVNE. Daher werden keine Telefonnummern oder Adressen der Personen bekannt gegeben.

5. Plattform für Sichtbarmachung des Angebots der sozialen Teilhabe

Die Plattform www.DAVNE.at wurde geschaffen, um die Angebote der sozialen Teilhabe im Waldviertler Kernland gebündelt darzustellen. DAVNE dient als zentrales Dach für Austausch, Vernetzung und Nachbarschaftshilfe. Sie umfasst Angebote wie die koordinierte Nachbarschaftshilfe, den WissenSchatz-VermittlungsPlatz, das Angebot der Community Nurses sowie die Angebote der sozialen Teilhabe mit Smart Café und MahlZeit. Die Plattform ist so gestaltet, dass jederzeit weitere Partnerprojekte oder Organisationen hinzugefügt werden können.

6. Laufende Aktivitäten:

Laufende Aktivitäten im Projektkontext umfassten eine kontinuierliche Abstimmung mit verschiedenen Stakeholdern und Gremien. In diesem Sinne sind regelmäßige Treffen und Abstimmungen mit den Vorständen und der Steuerungsgruppe unerlässlich,

um sicherzustellen, dass das Projekt seine Ziele erreicht und den vorgegebenen Zeitplan einhält. Eine gute Öffentlichkeitsarbeit ist ein Schlüsselement, um die Bekanntheit des Projekts zu steigern und die Unterstützung der Gemeinden zu gewinnen. Dies umfasst die Entwicklung von Marketingmaterialien, die Organisation von Informationsveranstaltungen, die Nutzung von Social Media und die Pflege von Medienkontakten.

Die Einbindung und Abstimmung mit den Gemeinden ist von entscheidender Bedeutung, da sie eine wichtige Rolle bei der Umsetzung und Integration des Projekts in die lokale Gemeinschaft spielen.

Projektgremien/-strukturen und die Rollenverteilung im Projekt:

Projekträger ist der Verein Waldviertler Kernland, welcher bereits mehrere Gesundheitsförderungsprojekte umgesetzt hat. Der Verein Waldviertler Kernland besteht seit 2001. Die Hauptaufgabe des Vereins Waldviertler Kernland besteht darin, die 14 Mitgliedsgemeinden bei der regionalen Entwicklung zu unterstützen. Die Schwerpunkte liegen in der Verbesserung der Daseinsvorsorge in allen Gemeinden, der Steigerung der Lebensqualität und der Förderung von gesundheitlichen Maßnahmen für alle Einwohner:innen. Durch die verstärkte Kooperation bei kommunalen Aufgaben wird die Qualität der bestehenden Angebote ausgebaut und verbessert.

Doris Maurer, MA, MA ist Geschäftsführerin des Vereins Waldviertler Kernland. Seit 2014 entwickelt und managt sie die Projektarbeit mit den Kernland-Gemeinden. Im vorliegenden Projekt ist sie Initiatorin und Projektleiterin. Unterstützt wurde Sie bei der Umsetzung des Projekts von Isabella Schwarz, Gertrude Hackl und Patricia Keller.

Die Steuerungsgruppe hat die Aufgabe die inhaltliche Entwicklung des Projektes zu unterstützen. Die Steuerungsgruppe besteht aus dem Projektteam und Vertreter*innen unterschiedlicher regionaler und überregionaler Organisationen und Forschungseinrichtungen.

Vernetzungen und Kooperationen:

Die Vernetzung und Kooperation mit den Gemeinden, den Arbeitskreisleiterinnen der Gesunden Gemeinde sowie Nachbarschaftshilfeprojekten außerhalb der Region spielten im Projekt DAVNE eine zentrale Rolle. Durch diese Zusammenarbeit konnte eine breitere Basis für das Projekt geschaffen werden, die es ermöglichte, die Bedürfnisse und Ressourcen der Zielgruppe besser zu verstehen und gezielt einzubeziehen. Die Arbeitskreisleiterinnen der Gesunden Gemeinde brachten wertvolle Einblicke und lokale Expertise ein, während die Nachbarschaftshilfeprojekte außerhalb der Region als inspirierende Beispiele für bewährte Praktiken und innovative Ansätze dienten.

Ebenso wichtig war die Zusammenarbeit mit den Community Nurses, die eine wichtige Rolle bei der Identifizierung und Ansprache von potenziellen Teilnehmer:innen spielten. Ihre enge Verbindung zu den Gemeinden und ihr Fachwissen im Gesundheitswesen trugen dazu bei, die Akzeptanz und Wirksamkeit von DAVNE zu steigern.

Darüber hinaus war die Vernetzung mit anderen Caring Community Projekten von großem Nutzen für die Umsetzung von DAVNE. Der Austausch von Erfahrungen, Ressourcen und bewährten Praktiken mit ähnlichen Initiativen trug dazu bei, Synergien zu schaffen und das Projekt auf ein solides Fundament zu stellen. Durch diese vielfältigen Kooperationen konnte DAVNE seine Reichweite und Wirkung maximieren und einen nachhaltigen Beitrag zur Förderung der sozialen Integration und Gesundheitsförderung älterer Personen in der Gemeinde leisten.

Veränderungen/Anpassungen des Projekts:

Nicht geplant war der Aufbau einer Tut gut! WhatsApp Gruppe:

Gemeinsam mit den Gesunden Gemeinden wollte man die gemeinsame Plattform für gesundheitsfördernde Angebote konzipieren. Dabei wurde schnell deutlich, dass viele Angebote der Gesunden Gemeinde von den Gemeindegürgern so gut angenommen werden, dass eine Bewerbung über die Gemeindegrenzen hinweg nicht erwünscht ist. Andere Angebotspunkte wie Vorträge oder Wandertage sollen jedoch über die Gemeindegrenzen hinaus beworben werden. Im Austausch wurde deutlich, dass in jeder Gemeinde eine „Tut gut! WhatsApp-Gruppe“ mit vielen Mitgliedern existiert, die von den jeweiligen Arbeitskreisleiter:innen genutzt wird, um ihre Angebote zu bewerben.

Andererseits wünschten sich die Arbeitskreisleiter:innen einen regelmäßigen persönlichen Austausch und eine Plattform, auf der sie sich rasch und ungezwungen untereinander austauschen können.

Um diese beiden Themen zu verbinden wurde eine „Gesunde Gemeinde WKL-WhatsApp Gruppe“ geschaffen, in der nur Arbeitskreisleiter:innen bzw. Stellvertreter:innen aufgenommen werden. In dieser Gruppe können sich die Arbeitskreisleiter:innen der unterschiedlichen Gemeinden rasch austauschen und vor allem Angebote einstellen, die die anderen Arbeitskreisleiter:innen anschließend über ihre Gemeinde-WhatsApp Gruppe verteilen können. Dadurch ist ein schneller Austausch sichergestellt und Angebote, die in mehreren Gemeinden beworben werden sollen, können einfach verbreitet werden.

Geplant war die Einführung eines Bewegungsbuddy-Systems:

Die Einrichtung eines Buddy-Systems sollte erfolgen, sobald ein solides EAM-Netzwerk aufgebaut wurde. Bis zum Ende des Projekts konnte zwar ein stabiles EAM-Netzwerk etabliert werden, jedoch war es innerhalb des verbleibenden Projektzeitraums nicht mehr möglich, das Buddy-System einzuführen. Ein weiterer Hindernisfaktor für die Umsetzung des Buddy-Systems war die Knappheit an Ressourcen, da der Aufbau des EAM-Netzwerks bereits viele Ressourcen der Mitarbeiterinnen beansprucht hatte. Nach mehreren Austauschrunden mit dem Wissensgeber in Karpfenberg bezüglich des Umfangs und des Arbeitsaufwands einer Implementierung wurde beschlossen, das Buddy-System nicht wie geplant umzusetzen.

4. Evaluationskonzept

Es wurde eine Selbstevaluation mit Unterstützung der FH St. Pölten durchgeführt. Die Evaluation hatte einerseits die Evaluierung der Zielerreichung zum Ziel und war zum anderen nötig, um im Prozess wichtige Erkenntnisse in die laufende Projektumsetzung einzubringen.

Die Evaluierung der Zielerreichung erfolgte klassisch mittels umfangreicher Dokumentation der durchgeführten Vermittlungen, der Evaluierung der aus dem Projekt entstandenen Werke und der Dokumentation aller Veranstaltungen und Öffentlichkeitsaktivitäten im Monitoring Tool, welches vom FGÖ zur Verfügung gestellt wurde.

Die Erhebung der FH St. Pölten fokussierte darauf, Erkenntnisse für die Entwicklung einer digitalen Plattform für Nachbarschaftshilfe zusammenzutragen und Erkenntnisse in Bezug auf die Umsetzung des Projekts zu gewinnen.

Die erste Erhebung fand im März 2022 statt. Dazu wurden zwei Gruppendiskussionen nach der Methode der „Appreciative Inquiry“ (Wihofszky et al. 2020) in zwei Gemeinden im Waldviertel Kernland durchgeführt. Bei der ersten Gruppendiskussion (FGDK1) nahmen acht, bei der zweiten Gruppendiskussion (FGDK2) drei Bürger*innen im Alter von 44 bis 75 Jahren teil. Die Teilnehmer*innen hatten unterschiedliche sozioökonomische Hintergründe und unterschiedliche Erfahrungen mit Nachbarschaftshilfe. Die Teilnehmer:innen wurden über den Projektpartner „Verein Kleinregion Waldviertler Kernland“ eingeladen. Darunter befanden sich sowohl Personen, die freiwillig andere Menschen unterstützen oder ihre Fähigkeiten anbieten, als auch Personen, die Unterstützung annehmen würden. An dieser Stelle sei angemerkt, dass die Teilnehmenden mehr aus der Perspektive von Unterstützung anbietenden Personen sprachen und weniger als Unterstützung annehmende Personen. Die Fokusgruppendiskussion folgte einem Leitfaden mit zwei zentralen Themen:

- Welche formelle bzw. institutionalisierte (z.B. über Vereine oder Pfarre) und informelle bzw. selbstorganisierte Nachbarschaftshilfe (z.B. Unterstützung in der Nachbarschaft) im Sozialraum gibt es bereits?

- Welche Empfehlungen und Bedürfnisse haben Bürger:innen für die Entwicklung einer digitalen Plattform für Nachbarschaftshilfe?

Die zweite Erhebung der FH St. Pölten konzentrierte sich auf die qualitative Bewertung der Projektergebnisse aus verschiedenen Nutzerperspektiven sowie auf die Erfassung von Empfehlungen für die zukünftige Entwicklung aus der Sicht verschiedener Nutzer:innen.

Im Zuge dieser Erhebung wurden zu Projektende 7 qualitative, leitfadengestützte Interviews mit Personen, die bei DAVNE beteiligt sind, geführt. Dabei wurden 3 Interviews mit Personen geführt, die Fahrtendienste in Anspruch nehmen (im Folgenden bezeichnet als Klient:innen), 3 Interviews mit Personen, die Fähigkeiten über einen sogenannten WissensSchatz-Vermittlungsplatz anbieten (im Folgenden bezeichnet als Anbieter:innen des WSVP) und ein Interview mit einer Angehörigen einer:s Klient:in des Besuchsdienstes. Die Interviews wurden entweder telefonisch oder persönlich im Zeitraum Anfang November bis Anfang Dezember 2023 geführt. Ein Interviewleitfaden diente als Stütze. Es wurde in den Interviews darauf geachtet, eine Gesprächssituation mit genügend Raum für die Themen der Interviewpartner:innen zu schaffen. Außerdem wurde eine Fokusgruppendifkussion nach der Methode der „Appreciative Inquiry“ (Wihofszky et al. 2020) mit fünf Freiwilligen von DAVNE in einem Gasthaus im Waldviertler Kernland durchgeführt. Die Interviews und die Fokusgruppendifkussion wurden mit einem Aufnahmegerät aufgezeichnet und anschließend transkribiert. Das Material wurde anhand der Methode der strukturgeleiteten Textanalyse (Schmid, Auer-Voigtländer 2017) ausgewertet.

Aus forschungsethischen Gründen wurde zunächst versucht, dass Interviewpartner:innen sich selbständig an die Forscherin wenden. Der Verein Waldviertler Kernland informierte mehrere Klient:innen mit einem Infoblatt über die Forschung und ermutigte sie, sich proaktiv zu melden. Mit dieser Vorgehensweise konnten keine Interviewpartner:in gewonnen werden. Daher wurde wie folgt vorgegangen: Mitarbeiter:innen des Vereins Waldviertler Kernland führten Gespräche mit potentiellen Interessent:innen und gaben mit Einverständnis der Personen ihre Kontaktdaten an die Forscher:innen weiter. Auf diese Weise konnten die Interviews stattfinden. Auch die Freiwilligen wurden über den Verein für die Fokusgruppendifkussion gewonnen. Forschungsethisch ist anzumerken, dass dadurch die Identitäten der Interviewpartner:innen und Teilnehmer:innen der Fokusgruppendifkussion dem Trägerverein bekannt sind. Dies könnte sich auf die Inhalte der Interviews ausgewirkt haben. Eine mögliche Erklärung dafür, dass ältere Menschen zögern, an Interviews teilzunehmen, könnte sein, dass sie entweder wenig oder keine Interviewerfahrung haben und befürchten, nicht die richtigen Antworten geben zu können. Erst nachdem die Forscherin zugesichert hatte, dass es rein um ihre individuellen Erfahrungen und Meinungen geht, waren die Interviewpartner:innen gelassener und gesprächsbereit.

Die Fragestellungen sowie die angewandten Methoden waren für die Durchführung angemessen und lieferten hilfreiche Ergebnisse für die Steuerung, Umsetzung und Verankerung des Projektes.

Durch die qualitative Erhebung zu Projektende konnten weitere wichtige Erkenntnisse für die Zielerreichung und die Weiterführung des Projekts gewonnen werden.

5. Projekt- und Evaluationsergebnisse

Projektergebnisse & Wirkungen

- Es wurde eine digitale und analoge Plattform zur Vermittlung von Nachbarschaftshilfe aufgebaut.

Insgesamt wurden im Projektverlauf 468 Buchungen durchgeführt, davon allein 363 im Jahr 2023, was etwa 30 Buchungen pro Monat entspricht. Diese Dienste wurden von 68 Ehrenamtlichen erbracht, die ca. 2–3 Stunden pro Dienst ehrenamtlich zur Verfügung stellten. Im Projekt sind 43 Frauen und 25 Männer ehrenamtlich aktiv. Das Angebot wurde von 44 Personen aus der Region genutzt. Die Klient:innen sind größtenteils über 75 Jahre alt, in der Mobilität eingeschränkt und oft von Einsamkeit betroffen. 31 Frauen und 13 Männer nahmen die Angebote in unterschiedlicher Intensität in Anspruch. Einige Dienste werden auch von Angehörigen angefragt, die Unterstützung bei der Betreuung ihrer Familienmitglieder benötigen, insbesondere Besuchsdienste.

Die Klient:innen, die Fahrtendienste in Anspruch genommen haben, äußerten eine große Zufriedenheit. Sie schätzten besonders die Pünktlichkeit und Freundlichkeit der Freiwilligen. Einige haben das Projekt bereits in ihrem Umfeld weiterempfohlen. Die Fahrtendienste wurden nicht nur als Transportmittel, sondern auch als Möglichkeit zur sozialen Interaktion wahrgenommen.

Angehörige, die Besuchsdienste für ihre Familienmitglieder in Anspruch nahmen, berichteten von einer Entlastung und einem besseren Gefühl, da ihre Angehörigen weniger allein waren. Sie drückten Dankbarkeit gegenüber dem Verein und den Freiwilligen aus.

Von den EAM wurde die Kommunikation mit dem Verein Waldviertler Kernland als freundlich, hilfsbereit und rücksichtsvoll beschrieben. Die klare Kommunikation zu den Rahmenbedingungen wurde positiv wahrgenommen. Die Freiwilligen erlebten Dankbarkeit und Wertschätzung seitens der Klient:innen, was sich sehr positiv auf den Selbstwert auswirkt. Sie schätzten die Unterstützung seitens des Vereins bei der Vermittlung der Dienste, obwohl die telefonische Kontaktaufnahme als arbeitsintensiv empfunden wurde.

Insgesamt zeigt sich, dass DAVNE positive Auswirkungen auf verschiedene Gruppen innerhalb der Gemeinschaft hat, sowohl für diejenigen, die die Dienste in Anspruch nehmen als auch für die Freiwilligen, die an dem Projekt beteiligt sind.

- Es wurde eine Plattform zur Sichtbarmachung und Vermittlung von Ressourcen und Talenten von über 80-Jährigen aufgebaut.

In diesem Arbeitspaket konnten 170 Personen (telefonisch) erreicht werden und mit 70 wurde ein persönliches Gespräch geführt. Über 50 Personen erklärten sich bereit, dass ihre Fähigkeiten auch digital veröffentlicht werden.

Mittels Plattform haben sich bereits einige Personen gemeldet, die gerne Aquarellmalerei erlernen möchten. Nach Rücksprache mit der Talentegeberin wurde ein Malkurs organisiert, den die Talentegeberin nun eigenständig mehrmals abhält. Auch wurden mehrere Personen von MahlZeit-Gastgeber:innen angefragt, ob sie nicht einen Vortrag bei den MahlZeit-Treffen anbieten möchten oder ihr Wissen in diesem Rahmen weitergeben möchten. Es wurden auch einige individuelle Vermittlungen durchgeführt.

Der größte Effekt dieser Aktivität liegt allerdings in der Steigerung des Selbstwerts der über 80-Jährigen. Einerseits durch das sehr wertschätzende Ressourcengespräch und das ehrliche Interesse an der Lebensgeschichte und den Fähigkeiten der Personen. Viele der Interviewten sind sehr stolz, Teil des Projekts zu sein und zeigen ihren Angehörigen die Seite.

Positive & negative Projektergebnisse

Positiv zu bewerten sind die Einführung der koordinierten Nachbarschaftshilfe sowie des „WissensSchatz-VermittlungsPlatzes“, die von der Zielgruppe als äußerst positiv bewertet wurden. Obwohl die Einführung der App sich verzögerte und keine repräsentativen Aussagen seitens der Zielgruppe erhoben werden konnten, wurde die Vermittlungs-App beim Sounding Board als umfangreiches und geniales Werkzeug für die koordinierte Nachbarschaftshilfe bewertet.

Negativ zu bewerten ist, dass es nur teilweise gelungen ist, eine Plattform mit allen Gesundheitsangeboten der Region in einem partizipativen Prozess zu erstellen. Dies ist auf die Überlastung der Gesundheitsanbieter zurückzuführen.

Erfreulich ist jedoch, dass gemeinsam mit den Arbeitskreisleiterinnen der Gesunden Gemeinden ein sehr einfaches, aber effizientes Tool entwickelt wurde, das die Angebote der Gesundheitsförderung überregional darstellt, jedoch auf die Bedürfnisse der einzelnen Gemeinden abgestimmt ist.

Des Weiteren wurde die Zusammenarbeit mit den Community Nurses und die gemeinsame Entwicklung des „Geburtstagskartensystems“, das eine systematische Ansprache besonders vulnerabler Gruppen ermöglicht, als sehr positiv wahrgenommen.

Förderung gesundheitlicher Chancengerechtigkeit

Um sicherzustellen, dass das Angebot für alle zugänglich ist, wurde eine einfache Sprache verwendet und soziale Unwörter und stigmatisierende Bezeichnungen in unserer direkten Kommunikation mit der Zielgruppe vermieden. Das ermöglicht es Personen mit geringerer Bildung, das Angebot besser zu verstehen und zu nutzen. Dies hat sehr gut funktioniert.

Des Weiteren sind die vermittelten Dienste für die Klient:innen kostenfrei, was besonders sozial benachteiligten Personen zugutekommt. Dadurch konnte sichergestellt werden, dass finanzielle Hürden kein Hindernis für die Nutzung der Dienste darstellen.

Zusätzlich wurde es auch Personen ermöglicht, die sozial benachteiligt sind, sich als Ehrenamtliche zu engagieren, indem das KM-Geld rückvergütet wird. Dies eröffnet auch diesen Menschen die Möglichkeit, aktiv am Projekt teilzunehmen und sich sozial einzubringen. Das war ein wichtiger Faktor um die Chancengleichheit zu gewähren.

Die Nutzung der DAVNE-Plattform, sowohl digital als auch analog, ist für alle Nutzer:innen kostenfrei. Dies ermöglicht es allen, unabhängig von ihrem Zugang zur Technologie, das Angebot zu nutzen und sich zu engagieren.

Durch die Kooperation mit den Community Nurses wurden besonders vulnerable Gruppen gezielt angesprochen. Dadurch konnte sichergestellt werden, dass auch diejenigen, die besondere Unterstützung benötigen, Zugang zum Angebot haben.

Partizipationsmöglichkeiten im Projekt

Im Vorfeld der Projekteinreichung gab es bereits Treffen mit Vertretern und Vertreterinnen aus der Zielgruppe, um über Inhalte und Bedürfnisse im Bereich der Nachbarschaftshilfe zu diskutieren und diese in die Projektkonzeption einfließen zu lassen.

In der Steuerungsgruppe sind Personen aus der Zielgruppe vertreten, um in der inhaltlichen Projektsteuerung direkt mitwirken zu können.

Mittels Fokusgruppentreffen mit Vertreter:innen der Zielgruppe wurden die Bedürfnisse bezüglich Konzeption der DAVNE-Plattform erhoben. So wurde sichergestellt, dass nicht an den Bedürfnissen der Zielgruppe vorbeientwickelt wurde. Die Ergebnisse flossen und fließen auch in die weiteren Projektschritte mit ein, besonders im Bereich der Kommunikation.

Mit den Ehrenamtlichen sowie den Mitarbeiterinnen wurde und wird die App intensiv getestet und das Feedback in die weitere Entwicklung laufend eingearbeitet.

Beim ersten Test-Ressourcengespräch wurde von der Zielgruppe geäußert, dass dies in einer Gruppe angenehmer ist. Daher wurde versucht, dies umzusetzen. In der Umsetzung zeigte sich allerdings, dass sich viele Personen dabei nicht wohl fühlten und es auch ein immenser organisatorischer Aufwand ist. Daher wurde dies wieder verworfen und Einzelgespräche durchgeführt.

Obwohl die unterschiedlichen Projektschritte bereits konzipiert waren, hat die Zielgruppe durch diese Aktivitäten einen wesentlichen Einfluss auf die Gestaltung und Umsetzung des Projekts.

Erreichung der Projektziele

Die Zielerreichung bei DAVNE zeigt eine großteils positive Bilanz, wobei einige Ziele erfolgreich erreicht wurden, während andere Herausforderungen aufwiesen. Der Aufbau einer Plattform zur Vermittlung von nachbarschaftlichen Diensten erreichte einen Grad von 95%, da die ursprünglich festgelegten Indikatoren nicht vollständig erfüllt wurden. Schwierigkeiten bei der Einführung der App resultierten aus der Vielfalt der Smartphones und den individuellen Einstellungen der Nutzer:innen, was zu Verzögerungen führte. Die Übertragung der Matching-App auf andere Regionen war jedoch ein voller Erfolg, mit einer Einbindung von drei weiteren Nachbarschaftshilfe-Projekten und Interesse von weiteren Regionen.

Die Entwicklung eines Leitfadens für Ressourcengespräche erreichte ebenfalls 100% der gesteckten Ziele. Es wurde der Leitfaden erstellt und Gespräche mit über 170 Personen konnten geführt werden. Beim Aufbau eines Bewegungsbuddy-Netzwerks konnte jedoch nur ein Grad von 60% erreicht werden, da die Ressourcenknappheit die geplante Umsetzung des Buddy-Systems verhinderte.

Die Ausweitung der Smart Cafés und die Sichtbarmachung des regionalen Gesundheitsangebots erreichten jeweils einen Grad von 80%. Während regelmäßige Smart Cafés stattfanden und eine Handybegleiter-Ausbildung geplant war, lehnten Gesundheitsanbieter aus Ressourcen Gründen eine Teilnahme ab.

Die Sichtbarmachung von Möglichkeiten der sozialen Teilhabe erreichte hingegen 100%, mit der Darstellung des Angebots auf der Plattform und der Organisation von Netzwerktreffen. Die Vernetzung der Anbieter von Betreuungs- und Pflegediensten erreichte ebenfalls 100%, wobei Hindernisse wie die Überlastung der Gesundheitsanbieter durch Ressourcenknappheit gegeben waren.

Erreichung der Zielgruppe

Mit den gesetzten Maßnahmen konnten alle Zielgruppen gut erreicht und in das Projekt eingebunden werden.

Weiterführung, Übertragung, Nachhaltigkeit:

Die Weiterführung des Projekts war bereits bei der Konzeption des Projekts ein zentrales Thema. Daher wurden schon im Projekt Aktivitäten gesetzt, um eine nachhaltige Etablierung zu begünstigen:

Zunächst wurde die DAVNE-App als entscheidendes Werkzeug für die Vermittlung von nachbarschaftlichen Diensten geschaffen. Das ermöglicht eine einfache und kostensparende Vermittlung sowie Dokumentation, wodurch das Projekt langfristig finanzierbar bleibt.

Das Netzwerk an Ehrenamtlichen und Klient:innen kann kontinuierlich erweitert werden, da der Beitritt über die App einfach ist und den Anforderungen von moderner Freiwilligentätigkeit entspricht.

Durch die Einbeziehung weiterer Nachbarschaftshilfeprojekte wird die Übertragung und nachhaltige Nutzung der App sichergestellt.

Um diese Koordinierungsstelle zu stabilisieren und auszubauen wurde ein Projektantrag bei LEADER und dem FGÖ mit folgenden Schwerpunkten eingereicht:

- Ausbau des EAM-Netzwerks, einschließlich der Erschließung weiterer Zielgruppen.
- Maßnahmen zur weiteren Etablierung der Nachbarschaftshilfe-App in der Region.
- Gruppenaktivitäten zur Förderung der Gesundheit, einschließlich eines Bewegungs-Buddy-Systems.
- Bewusstseinsbildende Maßnahmen zu Gesundheit und Klimawandel.
- Die Übertragung der App auf weitere Regionen.

Die Gemeinden haben sich bereits dazu entschlossen, das Projekt weiterzuführen und die erforderlichen Eigenmittel bereitzustellen.

6. Zentrale Lernerfahrungen und Empfehlungen

Um eine Caring Community langfristig zu etablieren, wurden im Projektverlauf folgende wesentliche Erkenntnisse gewonnen:

- Eine funktionierende Struktur ist entscheidend, um die Bedürfnisse der Klient:innen zu erfüllen und eine schnelle Unterstützung zu gewährleisten.

In Anbetracht dieser Erkenntnisse ist die Verankerung einer sozialen, regionalen Koordinationsstelle von zentraler Bedeutung, um eine Caring Community langfristig zu

unterstützen. Diese Stelle kann die Bedürfnisse aller Beteiligten effektiv erfüllen, organisatorische Rahmenbedingungen schaffen und klare Richtlinien für freiwilliges Engagement festlegen. Sie sollte politisch unabhängig sein und in einem Netzwerk mit anderen Koordinationsstellen eigenständig agieren können.

Anhang

Listen Sie Ihre veröffentlichbaren Beilagen zum Bericht auf. Diese sind ebenso wie der Bericht selbst im Projektguide hochzuladen.

Extern:

- Beispiel Einladung EAM-Treffen auf Gemeindeebene
- Einladung EAM Treffen Kottes
- Präsentation EAM Treffen Kottes
- Einladung EAM Treffen Ottenschlag
- Bericht EAM Treffen Ottenschlag
- Aussendung EAM-Suche
- Folder 2023
- Postkarten zur EAM-Gewinnung
- Einladung Treffen der Ressourcengeber:innen
- Beispiel Steckbrief Ressourcengespräch
- Datenschutzerklärung Ressourcengespräche
- Sounding Board Präsentation
- Sounding Board Einladung
- Handbuch „DAVNE“

Intern:

- 1. Kurzbericht Evaluierung
- 2. Kurzbericht Evaluierung
- Presseberichte DAVNE
- Steuerungsgruppentreffen Einladung 13.11.2023
- Steuerungsgruppentreffen PP 13.12.2023
- Steuerungsgruppentreffen Einladung 1.12.2023
- Steuerungsgruppentreffen PP 1.12.2023
- PP Tagung Community Nursing

Hinweis:

Neben dem Hochladen des Berichts ist dieser zusätzlich dem/der für das Projekt zuständigen Mitarbeiter/in des Fonds Gesundes Österreich in gedruckter Version (Papierform) zur Begutachtung und Prüfung zuzusenden.